

## Vorlage 02-1-1



### **Entwicklung der Diakonie Wuppertal und wirtschaftliche Konsolidierung**

Die Diakonie Wuppertal hat in den vergangenen Jahren ein erhebliches Wachstum erfahren. Die Zahl der Mitarbeitenden hat sich von ca. 350 zum Zeitpunkt der Fusion der Kirchenkreise Barmen und Elberfeld in 2005 auf ca. 2000 im Jahr 2015 erhöht.

Einige kirchlich-diakonische Einrichtungen aus gemeindlicher Trägerschaft, oder aus Gemeinden mit getragenen Stiftungen, Gesellschaften und Vereinen, wurden im Laufe der Zeit an die Diakonie übertragen. Zuletzt wurden die 27 Kindertageseinrichtungen des Evangelischen Kindertagesstättenvereins Wuppertal und die fünf Altenpflegeeinrichtungen der Evangelischen Altenhilfe Wichlinghausen an die Diakonie Wuppertal übertragen.

Das verfasst kirchliche "Stammwerk" hat sechs gemeinnützige Tochtergesellschaften.

Das Wachstum an Aufgabenfeldern bedingt eine Umsatzerhöhung von ca. 15 Mio € in 2005 auf ca. 70 Mio € in 2015.

Zugleich ist zu beobachten, dass die öffentlichen Refinanzierungen in den "klassischen" diakonischen Aufgabenfeldern des verfasst-kirchlichen Stammwerkes stagnieren, erheblich reduziert werden und zum Teil wegbrechen. Der Zuschussbedarf kann durch die Kirchensteuerzuweisung des Kirchenkreises (ca. € 860.000,- EUR in 2015) nicht ausgeglichen werden.

Infolgedessen verzeichnet das verfasst-kirchliche Stammwerk ein strukturelles Defizit. Eine wirtschaftliche Konsolidierung ist dringend erforderlich.

Diese Notwendigkeit war im Verwaltungsrat der Diakonie der Ausgangspunkt für eine grundsätzliche Betrachtung und Sichtung der Aufgabenfelder und der komplexen Struktur der Diakonie. Die Beratungen erfolgten im zum Teil intensiven Austausch mit dem Kreissynodalvorstand.

### **Grundorientierung und Handlungsfelder**

Als Basis und Richtungsanzeige für diese Sichtung hat sich der Verwaltungsrat zunächst über die inhaltliche Grundorientierung der Aufgaben der Diakonie verständigt:

#### **Grundorientierung:**

„Die Diakonie Wuppertal ist mit großer fachlicher Kompetenz nahe bei den Menschen in Wuppertal. Sie arbeitet nach deren Bedarf im Auftrag Jesu Christi helfend, stärkend, ermächtigend (im Sinn von ‚empowerment‘) und parteilich vor allem für die, denen Teilhabe-Möglichkeiten und Teilhabe-Chancen fehlen. Grundlage dieser Arbeit ist eine starke Vernetzung mit den Gemeinden vor Ort und eine hohe Aufmerksamkeit für aktuelle Probleme.“

#### **Zentrale Handlungsfelder und Querschnittsthemen**

Ausgehend von dieser Grundorientierung hat der Verwaltungsrat zunächst drei zentrale Handlungsfelder beschrieben, in denen die Diakonie im Sinne der Grundorientierung nahe bei den Menschen sein will:

- Soziale Teilhabe
- Kinder, Jugend und Familie
- Leben im Alter und Pflege

Als Querschnittsthemen durch alle Handlungsfelder hindurch wurden beschrieben:

- Evangelisches Profil
- Inklusion
- Gemeinwesenorientierung / Stadtteilorientierung

Zudem ist in allen Bereichen im Sinne der Dienstgemeinschaft und der fachlichen Kompetenz auf eine verantwortliche und gute Personalentwicklung zu achten.

### **Wahrnehmung der vorhandenen Aufgabenfelder**

Als weitere Basis seiner Beratungen hat sich der Verwaltungsrat in Untergruppen intensiver mit einigen zentralen Aufgabenfeldern der Diakonie befasst und die leitenden Mitarbeitenden unter anderem nach ihrer Einschätzung von Chancen, Herausforderungen, Entwicklungsbedarf und Veränderungsmöglichkeiten gefragt.

Auf der Grundlage der grundsätzlichen Überlegungen und der Wahrnehmung der gegenwärtigen Arbeit der Diakonie sollen die notwendigen Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen weitergeführt werden: Welche Aufgaben sollen fortgeführt, welche weiter entwickelt oder sogar ausgebaut, welche reduziert oder aufgegeben werden, wo sind Kooperationen mit anderen diakonischen Trägern denkbar?

Bei allen Überlegungen wird angestrebt, den notwendigen Prozess im Sinne der Dienstgemeinschaft sozial verantwortlich und wertschätzend gegenüber den Mitarbeitenden durchzuführen. Um das zu erreichen, braucht die Diakonie die Bereitschaft der Mitarbeitenden, ggf. an einen anderen Arbeitsplatz im Gesamtwerk zu wechseln.

### **Organisatorische und strukturelle Herausforderungen**

Zudem wurde durch die intensive Befassung mit den Veränderungen und dem Wachstum der Diakonie deutlich, dass eine organisatorische und strukturelle Neuaufstellung erforderlich ist. Die zum großen Teil aufgrund der Übertragung gemeindlicher und verbandlicher Einrichtungen angewachsenen und veränderten Fachbereiche des Gesamtwerkes bedürfen einer neuen Sichtung und Umstrukturierung, verschiedene Aufgabenfelder einer neuen Zuordnung. Im gewachsenen Miteinander von verfasst-kirchlichem Stammwerk, Vereinsformen und gemeinnützigen Gesellschaften ist auch eine Revision der rechtlichen Struktur der Diakonie erforderlich. Dazu soll der Kreissynode auf ihrer Tagung am 13./14.11.2015 ein Vorschlag vorgelegt werden.

### **Schwerpunktthema dieser Kreissynode**

In allen Beratungen wurde deutlich, wie es die Grundorientierung entsprechend unterstreicht, dass ein wesentliches Thema für die zukünftige Gestaltung von Diakonie in Gemeinden und Kirchenkreis die **Verzahnung, Vernetzung und die Zusammenarbeit von Diakonischem Werk und Gemeinden** ist. Dazu braucht es die Verständigung über den beide verbindenden Auftrag Jesu Christi. Und es braucht die Sichtung, in welchen Aufgabenfeldern und Herausforderungen und in welchen grundsätzlichen Fragen die Zusammenarbeit und Verständigung grundlegend ist.

Dieses Thema bildet darum den Schwerpunkt auf der Tagesordnung dieser Kreissynode.

## Ablauf des Schwerpunktthemas

1. Impulsreferat: "Diakonie in heutiger Zeit – in Gemeinde und diakonischen Werken"  
Pfarrer Christian Heine-Göttelmann, Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe  
  
danach Aussprache.
2. Arbeitsgruppen zum Thema "Kooperation von Gemeinden und Diakonischem Werk"
  - 1) Begleitung von Unterstützungskreisen für die Begleitung von Flüchtlingen in den Gemeinden und bei Vormundschaften für minderjährige Flüchtlinge.
  - 2) Kooperation von Kirchengemeinden und Diakonischem Werk in der Kindertagesstättenarbeit.
  - 3) u. 4) Der Kreisdiakonieausschuss als Chance der Verzahnung von Kirchengemeinde und Diakonischem Werk
  - 5) Ehrenamt und "Leben im Alter": Kooperation mit Gemeinden in der Altenhilfearbeit und bei Tagesangeboten für dementiell veränderte Menschen.
  - 6) u. 7) Diakonie von morgen – Die Zukunft evangeliumsgemäßer Sozialarbeit.

Die Arbeitsergebnisse, Anregungen und Fragen der Arbeitsgruppen werden festgehalten. Der Kreisdiakonieausschuss soll gebeten werden, Vorschläge zur stärkeren Verzahnung und Zusammenarbeit von Gemeinden und Diakonie zu erarbeiten und die Ergebnisse der Arbeitsgruppen dabei zu sichten und zu berücksichtigen.

3. Kurzbericht:  
Bisherige Entwicklung des Diakonischen Werkes, gegenwärtige Herausforderungen und Ausblick.

Die Gemeinden und die Gemeinschaft der Gemeinden im Kirchenkreis sind nur Gemeinde Jesu Christi, wenn der Glaube an Jesus Christus sich in "freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen" <sup>1</sup> ereignet. Dies wollen die Gemeinden jeweils in ihrem diakonischen Handeln vor Ort und in gemeinsamer Verantwortung durch die Arbeit des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises leben und bezeugen.

Der Kreissynodalvorstand und der Verwaltungsrat der Diakonie sehen in einer besseren Verzahnung, Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und dem Diakonischen Werk eine Stärkung des freien, dankbaren Dienstes an den Menschen in unserer Stadt.

---

<sup>1</sup> Zweite These der Theologischen Erklärung von Barmen 1934